

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

505 (31.10.1930) Morgenausgabe

Bezugspreis: pro Quart monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.80 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 S., Sonntag-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Sfg. - Am Fall höherer Gewalt Streik Auslieferung etc. bei der Bezieher kein Anspruch bei verspäteter oder Nicht-Erreichung der Zeitung - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite 0.40 RM. Stellen-Geuche Samstags- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden und Elsaß-Lothringen 2.50 RM. 2.- RM. in erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 31. Oktober 1930.

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Zbierschen ::
Chefredakteur: Stephan Quirbach.
Verantwortlich verantwortlich für Politik und Berichterstattung: W. Schick; für badische Politik und Nachrichten: H. Kimmig; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales u. Sport: H. Voderauer; für das Heftlein: Dr. G. Sauter; für Ober u. Konart: Chr. Perle; für den Anzeigenteil: H. Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4051 4052 4053 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kallertstraße 10, Nr. 80a. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8339. - Beilagen: Volk und Heimat / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Bade- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Betriebs-Zeitung

Curtius gegen den Prager Deutschenhaß.

Eine scharfe Erklärung des Reichsaußenministers im Auswärtigen Ausschuss des Reichsrates

* Berlin, 30. Okt. (Zuspruch.) In der Donnerstag-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrates berichtete der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, eingehend über die Wählerbundstagung in Genf. An diese Berichterstattung schloß sich eine Aussprache über die Minderheitenfrage an.
Auf eine Anfrage des sächsischen Reichsratsbevollmächtigten, Dr. Gradnauer, über die deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag und den Boykott deutscher Tonfilme gab der Reichsminister des Auswärtigen folgende Erklärung ab:
„Die Vorgänge in Prag haben das deutsche Volk mit Recht erzregt und empört. Erfolge deutscher Tonfilme waren Anlaß zu wilden Demonstrationen und Ausschreitungen gegen deutsche Kunst, gegen das Deutschtum überhaupt. Die Boykottbewegung gegen den deutschen Tonfilm ist vom Magistrat der Stadt Prag und dem größten Teil der tschechoslowakischen Presse gebilligt worden. Unmittelbar nach den ersten Demonstrationen hat der deutsche Gesandte in Prag bei der dortigen Regierung interveniert. Ich habe in Genf den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneß auf die ersten Folgen der Vorgänge hingewiesen. Mit Genugtuung kann ich feststellen, daß die für die tschechoslowakische Außenpolitik verantwortlichen Stellen die Ausschreitungen vorbehaltlos mißbilligt haben. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneß hat sie auch in seinen Erklärungen vor dem Auswärtigen Ausschuss des Prager Parlaments auf das schärfste verurteilt. Ich begrüße diese Erklärungen im Interesse guter nachbarlicher Beziehungen zur Tschechoslowakei.“

verhandlungen zu machen. Ein nicht ungefährliches Experiment, das bereits einmal, als der preußische Landtag den Sklarelausch auf diese Weise popularisieren wollte, peinlich mißglückt ist. Deshalb wird diesmal die Vorsicht als Mutter der Weisheit eingeschaltet. Der Antrag, Tonfilm-Aufnahmen im Reichstag - die ja praktisch vielleicht Geräuschfilme sein würden, zu gestatten, wurde abgelehnt. Hinsichtlich der Rundfunkübertragungen soll aber einmal eine Probe veranstaltet werden, dadurch, daß Reichstagsreden auf Platten gesprochen werden, wobei dann jeder Redner zu bestimmen hat, welche Abschnitte für die Allgemeinheit festgelegt werden sollen. Auf Grund dieser Auszüge wird dann gewissermaßen ein Abdruck einer Reichstagsitzung hergestellt, der nach seiner Vollendung dem Volkstextat vorgeführt wird, um die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Also eine Verletzung der Angelegenheit, allerdings etwas kostspieliger Art. Wir können uns denken, daß im Zeichen der allgemeinen Sparpolitik auch der Reichstag wichtigere Aufgaben hat, als Grammophonplatten vollzureden.“

Die Urabstimmung gegen Streik kommunistische Ausschreitungen.

m. Berlin, 30. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Berliner Metallarbeiterkonflikt ist es Donnerstag zu einer zweiten Urabstimmung gekommen. Diesmal stand die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit zur Debatte.
In den Abendstunden stand bereits soviel fest, daß mehr als 25 Prozent der befragten Arbeiter sich gegen die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen haben. Auf Grund der Ergebnisse muß unter diesen Umständen der Ausstand abgebrochen werden.
Die Abstimmung hat also die Entwicklung genommen, mit der man im allgemeinen gerechnet hat. Die Kommunisten haben zwar versucht, das Abstimmungsergebnis in ihrer Weise zu beeinflussen. Sie haben während des ganzen Tages Antritte gemacht, um die Arbeitswilligen von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten. Dort, wo sie aktiv vorgingen, riefen sie auf bereitgestellte Polizeikräfte, die die Terrorkolonnen von den Fabrikatoren vertrieben. In einem Falle sind ihnen aber ernüchterte Ausschreitungen gelungen. Sie haben die Einrichtung einer kleineren Fabrik demoliert.
An allen diesen Vorfällen haben sich aber nur die gedemorenten Anhänger der kommunistischen Bewegung beteiligt. Die meisten derjenigen Arbeiter, die auf die Parole der revolutionären Gewerkschaftsorganisationen gehört haben, sind im letzten Augenblick vernünftig geworden und haben vielfach die Arbeit wieder aufgenommen. Es muß natürlich damit gerechnet werden, daß einige tausend Kommunisten noch den Rest der Woche über im Ausstand verharren werden. Am Montag wird aber in allen Betrieben wieder voll gearbeitet werden.

Pangalos wählt: Bereiteller Pulsch in Athen.

Sundert Offiziere verhaftet / Unzufriedenheit mit der Politik Benizelos'



Die beiden Gegenspieler.
Pangalos. Venizelos.

Th. Athen, 30. Okt. In Athen sind im Laufe des Donnerstag über 100 Personen wegen umstürzlerischer Untriebe verhaftet worden. In der Nacht zum Donnerstag versammelten sich über 100 Offiziere unter der angeblichen Führung des früheren Diktators Pangalos in einem Privatgebäude in der Hauptstadt, um die letzten Vorbereitungen für einen Pulsch zu treffen, der noch in der gleichen Nacht losbrechen sollte. Bei den Verschwörern handelt es sich um Leute, die mit der Außenpolitik Benizelos' und dessen Reise nach Angora unzufrieden sind und darin eine Verletzung des griechischen Nationalsozies erblicken.
Die Beteiligten wurden jedoch schon seit längerer Zeit von der Geheimpolizei beobachtet und diese schritt darauf im gegebenen Augenblick ein. Pangalos selbst ist es gelungen, der Polizei zu entkommen. Die Bewegung hatte auch bereits auf die Marine übergegriffen.
Wie verlautet, soll das Offizierkorps den Verschwörern günstig gesinnt sein, weil die Armee und Marine angeblich die Abstützungsmaßnahmen der griechischen Regierung, die Einigung mit der Türkei und schließlich die Angora-Reise Benizelos' mißbilligen.
Die Regierung verfügte hastige und übertriebene Maßnahmen; die Erregung wird dadurch noch gesteigert. Man erwartet weitere Verhaftungen. Gegen die Schuldigen soll sofort ein Prozeß wegen Hochverrats angestrengt werden.

Leider ist ihnen nicht die Wiederaufführung deutscher Tonfilme in Prag gefolgt. Darin liegt eine schwere Benachteiligung deutscher Kunstzeugnisse. Dieser Zustand hat selbstverständlich Rückwirkungen in Deutschland zur Folge. Gleich nach den deutschfeindlichen Kundgebungen haben deutsche Künstler ihr Auftreten in Prag abgelaßt, deutsche Sportvereine ihre Mitwirkung an Sportveranstaltungen abgelehnt, deutsche Kunststätten gegenüber tschechoslowakischen Künstlern, die die größeren Resonanzmöglichkeiten Deutschlands für sich nutzbar zu machen wünschen, kühle Zurückhaltung geübt.
Diese ablehnende Haltung deutscher Kunst- und deutscher Sportfreizeit war bei der ganzen Sachlage selbstverständlich. Sie wird solange weiterdauern, bis eine Verränderung in Prag zu beobachten ist. In der Tat vertritt es sich nicht mit der Würde der deutschen Kultur, ihre Leistungen in einem Lande zu zeigen, in dem jedoch aus Deutschenhaß eine deutsche Kunststätte, wie das Deutsche Theater in Prag, böswillig geschädigt worden ist. Es vertritt sich ebenowenig mit der Würde der deutschen Kultur, den Kunstwerken von Angehörigen eines Volkes besondere Förderung und Pflege angedeihen zu lassen, in deren Hauptstadt die Verführung deutscher Kunstzeugnisse durch Terrorakte verhindert wird. Es vertritt sich auch nicht mit der Würde des deutschen Sports, sich in Wettkämpfe mit den Sportverbänden eines Volkes einzulassen, bei dem die Deutschfeindschaft gewisser Kreise so offen zutage tritt.
Solche Feststellungen sind schmerzlich. Die deutsche Außenpolitik muß eine baldige Verränderung dieser Verhältnisse wünschen. Sie erwartet im Interesse des kulturellen Austausches mit dem Nachbarvolk, mit dem sie gute Beziehungen weiterpflegen möchte, daß in Prag und der tschechoslowakischen Bevölkerung die Würde der deutschen Kultur und die Bedeutung des Deutschtums nicht länger verkannt werden.“

Die Stimmenhaltung der Deutschnationalen.

* Berlin, 30. Okt. (Zuspruch.) Die deutschnationale Pressehefte nimmt in einer Erklärung zu den Abstimmungen im Auswärtigen Ausschuss Stellung, in der es u. a. heißt: Die Vertreter der Deutschnationalen Partei im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages haben sich bei der Beschlußfassung über den Antrag zur Abzählungsfrage der Stimme enthalten. Dieser Antrag trug von vornherein den Charakter eines Ablenkungsmanövers, dazu bestimmt, die vorliegenden Reparationsanträge in der Verlesung verschwinden zu lassen und doch den Mittelparteien und den ihnen angeschlossenen Splittergruppen der Rechten die Möglichkeit zu geben, nach außen hin ihr neues Verlangen in der Reparationsfrage zu veranschaulichen. Der Antrag war darüber hinaus aber auch sachlich für die Deutschnationalen unannehmbar. Er stellt nichts anderes als eine leere Reklamation dar, die durchaus der bisherigen Politik der Regierung in der Rüstungsfrage entspricht. Es fehlt in diesem Antrag die unabweisbare Feststellung, daß Deutschland, falls die Vertragsmächte ihrer Verpflichtung weiterhin nicht nachkommen, in der Rüstungsfrage auch wieder freie Hand erhält und entschlossen ist, diese Freiheit des Handelns auch zu benutzen.

Reichstagsreden im Rundfunk? Ein kostspieliger Versuch.

m. Berlin, 30. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat auch seine Sorgen: Der Volkstextat hat am Donnerstag lange beraten und zunächst einmal den Versuch abgelehnt, eine frühere Beendigung der Ferien zu erzwingen. Es bleibt dabei, daß das Parlament erst am 3. Dezember wieder zusammentritt.
Wie es mit der Kürzung der Diäten werden soll, darüber wird erst weiterverhandelt, wenn ein Unterausschuss ein neues Diätengesetz im Einvernehmen mit dem Preussischen Landtag ausgearbeitet hat. Eine etwas langwierige Behandlung.
Den sechs völkernationalen Abgeordneten wurden neue Plätze zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst zugewiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch erneut der Anspruch der Völkernationalen auf die Plätze der äußersten Rechten erörtert. Es bleibt aber dabei, daß die Nationalsozialisten diese Plätze behalten.
Die Hauptfrage aber war, zu untersuchen, ob es nicht doch irgendwelche Möglichkeiten gibt, das deutsche Volk auf dem Weg über den Rundfunk zum unmittelbaren Zuhörer der Plenar-

Neue Hochwassergefahr.

Tauwetter und Regen in Schlesien.

Th. Breslau, 30. Okt. Die etwa 70stündigen ungewöhnlich erheblichen Niederschläge endeten am Mittwoch vormittag. Bereits in den Mittagsstunden desselben Tages setzte dann bis zur Schneefopfenhöhe Tauwetter ein und seitdem fällt in ganz Schlesien, bis in die höchsten Gebirgslagen aufwärts, Regen. Das Tauwetter macht weitere Fortschritte, im schlesischen Mittelgebirge sind bereits 10 bis 15 Zentimeter abgemolzen.
Die durch die Erwärmung der Luft hervorgerufene Schneeschmelze und die wieder stärker einsetzenden Regenfälle bedeuten für die ganze Provinz Niederschlesien erneut eine Hochwassergefahr.
Auch im Riesengebirge ist am Donnerstag morgen ein Temperatursturz eingetreten. Die großen Schneemassen auf den Bergen kommen in schneller Folge zur Schmelze und wandern zu Tal. Da außerdem in der Ebene gleichfalls starke Regenfälle eingeleitet haben, muß auch in dieser Gegend mit einer neuen Hochwassermenge gerechnet werden.
Die Hochwassermeldungen von der oberen Oder und ihren Nebenflüssen lassen für Frankfurt einen Höchststand von fünf Metern erwarten, etwa 32 Zentimeter mehr als im Katastrophensommer 1926. Im Gebiet der Spree und des Bober mußten am Mittwoch zahlreiche Reichswehrkommandos eingesetzt werden. Unterhalb Spremberg mußte ein Damm durchstoßen werden, um das Stadtgebiet zu entlasten, doch durchbrachen die Wassermassen schließlich den ganzen Damm, so daß die zum größten Teil mit Winterjaat bedeckten Acker auf viele Kilometer überflutet wurden.
In Kottbus wurden mehrere Straßen überflutet. In Guben mußten die Schulen ausfallen, weil die Heizkeller zum großen Teil unter Wasser standen. Wie aus Crossen gemeldet wird, hat das Hochwasser den Boberdamm bei Alt-Rehfeld an mehreren Stellen überflutet, so daß die nahegelegenen Wiesen unter

Wasser sind. Im allgemeinen ist das Wasser in den Nebenflüssen der Oder allgemein gefallen, während die Oder selbst, insbesondere in der Frankfurter Gegend, weiter steigt.

Das Erdbeben in Italien.

25 Tote, zahlreiche Verletzte.
er. Rom, 30. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Zentrum des Erdbebens am Donnerstag an der Adriaküste zwischen Ancona und Pescara war in der Gegend von Senigallia, wo großer Schaden angerichtet wurde und wo fünfundzwanzig Tote und einige hundert Verwundete zu beklagen sind.
In Ancona, einer Stadt von 85 000 Einwohnern, sind zahlreiche Häuser beschädigt und viele Dächer eingestürzt. Die Marmorfassade des Provinzialpalastes ist eingestürzt, ohne daß hierbei Menschen ums Leben kamen. Auch einige Kirchen wurden schwer beschädigt. Der Glockenturm der Kirche des heiligen Satramentes ist teilweise eingestürzt. In Ancona werden bisher zwei Tote und 50 Verwundete gemeldet. Die Erdhöhe waren mit einem heftigen Seebeben verbunden. Ein amerikanischer Dampfer, der auf der Reede von Ancona lag, wurde mit großer Gewalt gegen die Mole geworfen. Zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen wurden zerstört. Die Eisenbahnverbindungen konnten aber aufrechterhalten werden. In der Nähe von Senigallia verkehren die Züge jedoch mit äußerster Vorsicht, da sich hier einige Gleise verbogen haben. Die Hilfsaktion ist sofort eingeleitet worden. Truppen und Militär wurden mobilisiert. Ueber der betroffenen Zone sind Flugzeuge zur Erleuchtung aufgestellt.
Gegen 9 Uhr morgens wurde ein zweiter Erdstoß veripürt, der jedoch weniger heftiger war als der erste. Immerhin wurde der Stoß, wenn auch in stark abgeschwächter Form, bis Rom und Neapel veripürt. Der genaue Umfang des Erdbebens ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Man wird noch nähere Nachrichten abwarten müssen.

Gröner dankt Hege.

Ein Abschiedsbrief des Reichswehrministers.

* Berlin, 30. Okt. (Kunstspruch.) Der Reichswehrminister hat an Generaloberst Hege folgenden Brief gerichtet:

„Sehr verehrter, lieber Herr Generaloberst!

In schwieriger Zeit hatten Sie die Heeresleitung übernommen. Auf der von General von Seeckt geschaffenen Grundlage haben Sie den Wiederaufbau des Heeres in unermüdlicher Arbeit weiter gefördert. Wichtige Probleme aus der langen Dienstzeit harrten ihrer Lösung. Ihr Verdienst ist es, diese Probleme mit freiem, weitem Blick tatkräftig angepackt zu haben, insbesondere auf den Gebieten der Erziehung und Ausbildung. Auf beiden Gebieten sind bedeutende Fortschritte gemacht worden mit dem Ergebnis, daß hohe Persönlichkeitswerte durch alle Dienstgrade vom einfachen Mann bis zum General erzielt worden sind. Dieser Verdienst ist nicht hoch genug einzuschätzen für unsere kleine Wehrmacht, deren freie Entwicklung durch unerträgliche politische Fesseln gehemmt ist. Ihre Leistung wurde getragen durch die hervorragend loyalen und vornehmen Haltung Ihrer eigenen Persönlichkeit. Damit haben Sie jedem einzelnen Offizier ein unübertreffliches Beispiel gegeben.

Das ganze Offizierskorps, das ganze Reichsheer und ich in erster Linie danken Ihnen und werden Ihre Tätigkeit und Ihre Leistungen nie vergessen.

Diesen Worten, die ich bereits am Schluß der Herbstübungen in Gegenwart des Herrn Reichspräsidenten vor versammelten Kommandeuren an Sie gerichtet habe, möchte ich heute bei Ihrem Abschieden aus dem aktiven Dienst ganz besonderen Nachdruck verleihen, indem ich Ihnen nochmals den wärmsten Dank für Ihre verdienstvolle Tätigkeit als Chef der Heeresleitung zum Ausdruck bringe. Auch in anderen Stellungen, vor allem als Kommandeur der ersten Division, haben Sie sich hervorragende Verdienste um die junge deutsche Wehrmacht erworben.

Sie sehen auf eine lange Dienstzeit im Frieden und Krieg zurück — glänzend im Aufstieg bis auf die höchste Sprosse — und können mit hoher Befriedigung auf Ihre Lebensarbeit zurückblicken. Wir empfinden mit Ihnen und gedenken auch des Chefs des Generalstabes des schließlichen Landwehrkorps, mit dessen Ruhm Sie aufs engste verknüpft sind.

Mit kameradschaftlichem Gruß und besten Wünschen für Ihre und Ihrer Familie Wohlergehen verbleibe ich, lieber Herr Generaloberst, in alter Gefinnung Ihr stets aufrichtig ergebener
gez. Gröner.“

Eine Erklärung des Ministers Franzen im Landtag.

11. Braunschweig, 30. Okt. Minister Dr. Franzen gab im Landtag eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Was den sogenannten Fall Franzen anbelangt, so bin ich bisher der einzige gewesen, der versucht hat, Klarheit zu schaffen. Auf Grund der einseitigen Behauptungen ist der Verdacht entstanden, daß ich inoffiziell gehandelt habe. Aber dieser Verdacht besteht zu Unrecht. Man fordert nur immer, daß meine Immunität als Reichstagsabgeordneter aufgehoben wird. Ich würde diesen Antrag schon selbst gestellt haben, ich weiß aber, daß er nicht angenommen wird.

Der Minister erklärte dann weiter, daß er die Unterlassungsfrage gegen den „Volksfreund“ nicht umsetzungsweise, sondern im Interesse der öffentlichen Ruhe und nicht zur Verdunkelung erhoben habe, sondern um der Berliner Polizei Gelegenheit zu geben, mit ihrem Material herauszurücken und ihre Feigen den Feigen gegenüberzustellen. Am übrigen werde am nächsten Mittwoch eine eingehende Klärung der Angelegenheit erfolgen, durch die allen weiteren verleumderischen Behauptungen die Spitze abgebrochen werde.

Der Vorbehalt des Reichsinnenministers hinsichtlich der Weiterzahlung der Polizeikostenzuschüsse an das Land Braunschweig hatte, wie vom Reichsinnenministerium ergänzend mitgeteilt wird, den Sinn, daß sich der Minister den Weg zum Reichsministerium offen halten wollte. Dr. Birch wollte lediglich die Entwicklung in Braunschweig abwarten. Das Reichsministerium habe sich mit der Sache noch nicht befaßt.

Die Polizeikostenzuschüsse, die üblicherweise am 25. jeden Monats überwiehen werden, sind für den Monat November noch nicht überwiehen worden.

„Zeittheater“-Aufführung im Landestheater:

Gerhard Menzel: Bork.

Gerhard Menzel will keiner von denen sein, die die Aktualität profanisch ausschlagen. Er weiß, daß die Aktualität des Stoffes, die Aktualität der Oberfläche billig ist wie Brombeeren. Er fürchtet sich sogar davor, daß man ihm eben aus der Aktualität des Stoffes einen Vorwurf machen könnte und sucht sich dagegen zu rechtfertigen.

Dieses Bedürfnis kann man ihm einigermaßen nachfühlen, wenn man hört, daß es sich in seinem „Bork“ um jene verhängliche Aktualität handelt, die dem Wort: Steuern heutzutage in Deutschland anhaftet. Eine Steuerrevolte von Bauern, die bis aufs Blut ausgepreßt sind, ist der Gegenstand des Stückes. Man kennt den Text aus jenen Vorgängen in Norddeutschland, die eine Zeitlang mit der Kunde von Angriffen auf Finanzämter, Verbrennung von Älten, Bombenanschlägen, von unbekanntem Taten der Verzeigerung die Zeitungen füllten. Menzel baut aus einem solchen Ausbruch der Volksleidenschaft seinen ersten Akt. Das Finanzamt mit dem Beamten in Zimmer 7, dem Beamten in Zimmer 12a und dem Beamten in Zimmer 21 steht auf der Bühne. Ein Dutzend Bauern, die den Bescheid auf eine gemeinsame Eingabe um Steuererlassung erwarten, sitzen herum und tauschen ihre trüben Erfahrungen aus, während Bork, einmals wohlhabender Gutsbesitzer, jetzt vor der Zwangsversteigerung stehend, dem unpersonlichen, kalten, abschließenden Finanzamtsapparat, der ihn von Zimmer 7 in Zimmer 12a und von da nach Zimmer 21 verweist, mit der letzten Kraft seiner Bestimmung und Staatesgebenheit harzjamenen betriegt: es ist doch unmöglich (er findet in keinem der Zimmer andere Worte als dies: es ist doch unmöglich), daß der Staat mich, einen treuen Staatsbürger, aller Erlaubnisse berauben will. Aber: der Staat muß auch existieren, antwortet der Leviathan aus dem Munde des Beamten; und außerdem: das Gesetz ist eben nun einmal so. Angesichts dieser undurchdringlichen Mauer von Paragrafenblöden verläßt den alten Bork, den bisher Gottvertrauen und Bewußtsein eigenen Menschenrechts anrecht gehalten hat, die Fassung. Er wird heftig gegen die Beamten und schleudert Ältenbündel auf den Boden. Für die Bauern ist das das Zeichen zum Aufbruch; Borks Schwiegerjohn selbst treibt sie vorwärts gegen die Amtshauswachen. Die Kanzleien werden verwirrt, der verhasste Amtsdirektor liegt erschlagen am Boden.

Aber das Stück von der Steuerrevolte ist alles andere als ein Aufbruchstüch. Denn am andern Morgen, als die Bauern, die in Bork den Anführer ihrer Sache sehen, sich auf seinem Hof zusammenscharen, um den Zugriff der Steuerbehörde zu vereiteln, ist Bork schon wieder ganz ernüchtert. Er ist sogar überaus, von den

Der Start des „Do X“ zum Europaflug.

11. Friedrichshafen, 30. Okt. Das Dornierflugboot „Do X“ wird, vorausgesetzt, daß der für Freitag noch einmal angelegte letzte Probeflug ein gutes Ergebnis zeitigt und die Witterungsverhältnisse günstig sind, am Sonntag, den 2. November, von Altona aus zu seiner ersten Etappe des Europafluges nach Amsterdam aufsteigen.

Die Passagierliste ist noch nicht abgeschlossen. So viel steht jedoch fest, daß Direktor Maurice Dornier an verschiedenen Etappenflügen teilnimmt und vielleicht auch den Atlantikflug mitmacht. Der Konstrukteur des Flugbootes, Dr. Claudius Dornier, wird mit seiner Gattin an dem Flug nach England teilnehmen.

Wie der englische Botschafter Deutschland sieht

11. London, 30. Okt. Aus dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der englischen Botschaft in Berlin über die Lage in Deutschland geht hervor, daß Deutschland außer der allgemeinen Depression noch unter einer außerordentlich schweren sozialen Bürde zu leiden habe. Daher seien die Schwierigkeiten ganz besonders groß, den deutschen Außenhandel auszuweiten. Trotzdem habe die deutsche Ausfuhr nach England zugenommen, während die englische nach Deutschland abgenommen habe. Deutschland brauche wohl ausländisches Kapital, aber wahrscheinlich bedeutend weniger als man allgemein annehme. Der Kern der Frage

Held bei Brüning:

Vor der Einigung mit Bayern.

Die Verhandlungen über die Postabfindung / Dauerfahrungen des Kabinetts.

m. Berlin, 30. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat seine durch die Tagung des auswärtigen Ausschusses unterbrochen Beratungen am Donnerstag vormittag wieder aufgenommen und abends fortgesetzt. Am Freitag tritt dann wieder eine Pause ein, um für die Verhandlungen mit den Bayern Zeit zu gewinnen. Der endgültige Abschluß ist daher kaum vor Montag zu erwarten. Nachdem die grundsätzliche Entscheidung getroffen ist, handelt es sich jetzt um die Einzelheiten der Gesekentwürfe.

In politischen Kreisen ist es aufgefallen, daß am Donnerstag der Reichsernährungsminister Schiele an den Beratungen nicht teilnahm, angeblich weil er erkrankt war. Aber tatsächlich vielleicht auch, weil er Wert darauf legt, eine gewisse Distanz innezuhalten gegenüber demjenigen Teil der Fragen, der ihn respektmäßig nicht unmittelbar interessiert. Bei der Art, wie das Kabinett in den letzten Wochen beraten hat, ist es indessen gar nicht mehr anders möglich, als daß jeweils nur diejenigen Minister an den Sitzungen teilnehmen, die an dem Frauentempel besonders beteiligt sind. Denn wenn das Kabinett in Permanenz tagt, wäre die notwendige Folge, daß die Minister den laufenden Arbeiten ihrer Ämter entgegen und dadurch der ganze Apparat ins Stocken geraten würde. Es ist daher eine durchaus zweckmäßige und selbstverständliche Arbeitsteilung, daß — abgesehen von den grundsätzlichen Entscheidungen — die Einzelheiten unter denjenigen Ministern besprochen werden, die neben dem Finanzminister an der Gestaltung des Finanzprogramms besonders betroffen sind.

Anzweifel hat der Reichsanwalt zusammen mit dem Finanzminister noch die besondere Annehmlichkeit gehabt, daß er sich mit den Bayern wegen ihrer Ansprüche aus dem Postabfindungsgesetz unterhalten mußte. Denn die Bayern beharren darauf, daß sie auf die Verzinsung dieser Summe nicht verzichten können und in parlamentarischen Kreisen behauptet man, daß aus politischen Gründen der Finanzminister nachgegeben habe, obwohl ihm eine Summe von 5 Millionen Mark im Augenblick sehr wehe tun muß. Darüber hinaus aber haben die Bayern nun auch noch eine grundsätzliche Klärung verlangt, wie es denn eigentlich mit der Abfindung selbst werden soll. Daß der Ministerpräsident Held in Begleitung der Führer der Bayerischen Volkspartei in Berlin erschienen ist, zeigt deutlich, welche Wert man in München auf eine Regelung der Frage legt. Neben uns ist bei den Besprechungen mit

liege weniger in der größeren Entwicklung der Kapitalbildung als vielmehr in der besseren Art der Anwendung. Sollte das Kapital wieder nach Deutschland zurückfließen, das aus Steuer- und anderen Gründen ins Ausland geführt sei und auf 5 bis 8 Milliarden geschätzt werde, so wären ausländische Anleihen kaum notwendig. Neue Hilfsmittel würden fast nur zur Konsolidierung von kurzfristigen Krediten zur Konvertierung alter Anleihen zu günstigeren Bedingungen und zur Deckung von Fehlbeträgen benötigt, so daß für die Industrie selbst wenig übrig bliebe. Die Unordnung in den deutschen Finanzen sei das größte Hindernis für die Erholung der deutschen Wirtschaft. Der Bericht weist daraufhin, daß die Reparationen Deutschland zu neuen Verbindungen gezwungen hätten, aus denen sich dauernde Geschäftsbeziehungen ergeben könnten.

Die Lage in Brailien.

11. Porto-Alegro, 30. Okt. Zuerstlässigen Meldungen zufolge ist die Revolution ohne Schädigung Reichsdeutscher verlaufen. Die in Rio und den anderen Häfen liegenden deutschen Schiffe sind unbeschädigt. Sie fahren in den nächsten Tagen bereits ab. Das Geschäftsleben flodt zurzeit noch. Die Banken zählen nur 10 v. H. der Einlagen. Der Devisenverkehr ruht. Die Regierung plant Einführung des Gold-Mittels. Präsident Vargas wird am Samstag in Rio de Janeiro erwartet. Die brasilianische Marine nimmt vorläufig noch eine abwartende Haltung ein.

dem bayerischen Ministerpräsidenten eine Einigung über die Zinszahlung für die bayerische Postabfindung, die einen wesentlichen Faktor für die Ausgleichung des bayerischen Haushalts darstellt, erzielt worden. Zu klären bleibt noch immer die grundsätzliche Frage, in welchem Umfang das Reich die bayerischen Forderungen hinsichtlich der Postabfindung überhaupt anzuerkennen bereit ist.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.)

Freitag, den 31. Oktober.

- Vandestheater: „Abdual Katalin“; hierauf: „Der Diener zweier Herren“.
- Galopp: „Attraktions-Parade-Programm. Wöchentliches Programm. 8 Uhr. Bad. Kutschspiel — Konzerthaus: Prima Voits Ferdinands: Beiprogramm. 10 Uhr.“
- Kaffee-Kabarett Roland: Wöchentlich der Künstler und der Kaffee. Café Bauer: Elite-Koncert. 4 Uhr: Doretten und Zäuger-Wend. 10 Uhr.
- Café Eden: Abend heiterer Musik. 10 Uhr.
- Reinhaus: „Die Abschieds-Vorstellung.“
- Wöchentliches Programm: „Dreieck.“
- Union-Theater: Der Fuchs im Konfirmations-Keller: Beiprogramm.
- Schauburg: Welche Schätze der Südele.
- Gloria-Palast: Nieseparade.

Vind diese Wäsche nicht billig?

- K-Waschseide, feinmaschig, haltbar, mit Doppelseite und Spitzerse, moderne Farben Paar 1.25 - 95
- Mako-Strapazierstrumpf Wollecharakter Paar 1.40
- Reine Wolle gewebt Paar 1.95

und trotzdem Qualitätsware!



Werdorplatz / Kaiserstr. 95 / Mühlburg



Dritter Akt.

den Widerstand gegen die zwangsvollstreckende Staatsgewalt in den Sinn. Er verharret bei Hof und Haus, als Steuereinnahmer und Polizei heranzücken, und er ist es auch, der einen Schuß auf die eindringenden Polizisten abgibt. Der alte Bork, der nun immer fester entschlossen ist, den Willen des Schicksals über sich ergehen zu lassen, greift zu einem letzten verzweifelten Mittel, um sich die unerbetenen Helfer und Verteidiger, die alle Erinnerung an die drohenden Gefängnisstrafen nicht abgibt, vom Halle zu schaffen: er zündet selbst sein Haus an, bereit, diese Schuld und die Schuld an dem ganzen Aufbruch allein auf sich zu nehmen, um die andern zu retten. Ja, er nimmt sogar noch die Verantwortung für den Schuß auf sich, indem er den Revolver des Schwiegerjohns zu sich steckt. Der Mann, den das Schicksal mit solchen Keulenschlägen getroffen hatte, rafft sich und strafft sich noch einmal im Bewußtsein seiner Opferart und Verantwortungspflicht. Hier ist der Revolver. legt er mit aufrechter Ruhe zu dem Polizeibeamten, ich bin Bork.

Bork also, der Mann, der auch für die unbeabsichtigten Folgen seiner Worte und Handlungen einsticht, der die Bühne für das in

der Welt und im Staat geschehene Unrecht dem jüngsten Gericht überläßt und Auflehnung verabscheut, sich aber für die durch sein falsch verstandenes Beispiel zum Aufruhr Gereizten opfert: das ist der Held, das ist das Thema des Stückes, zu dessen Ueberlieferung, wie Menzel selbst (in einer Art Vorwort im Programmheft) bemerkt, man auch „Verantwortung!“ oder „Haltet eure Worte!“ hätte wählen können. Am Schluß steht demnach nichts von einer nach dem ersten Akt (je nachdem) zu erhoffenden oder zu befürchtenden Tendenz, sondern Quintessenz, Moral, auf die jenes Vorwort deutlich genug hinweist. Wieviel, heißt es da, wird doch gerade heutzutage von unverantwortlichen Menschen geredet (und gehandelt) — und wie groß ist danach das Entsetzen über die Folge fast unheimlicher Worte; denn das Wort, man wird es nicht leugnen können, vermag viel, es ist geradezu allmächtig. . . . Den größten Schaden aber richten die kleinen Minister an, die Tag um Tag schimpfen und drohen und so die ganze Atmosphäre mit Tausenden von Partikeln jenes Sprengstoffes laden, der sich bei der geringsten Gelegenheit dann von selbst entzündet: Haß. . . .

Ueber dieser guten Meinung, die gewiß von einer nicht gering zu schätzenden Bedeutung im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse ist und deren „Aktualität“ man also mit keinem Wort gegen den Vorwurf der Minderwertigkeit zu verteidigen braucht, ist nun freilich ein dramatisches Moment zu kurz gekommen: der Konflikt zwischen Individuum und Allgemeinheit, zwischen Gesetz und subjektivem Recht. Die Erwartungen auf eine gütliche Lösung dieses Problems, das wohl ebenfalls aktuell genug ist, um zu einer ernsthaften dramatischen Bearbeitung anzureizen, werden trotz einiger guter Ansätze erstickt. Menzel spielt hier selber die Rolle seines Bork im zweiten Akt: er will es nicht gewesen sein, der den Zuschauer aufweicht mit der Darstellung der trafen Intonanz zwischen der bürokratischen Paragrafenwirtschaft des „Gesetzes“ und dem Rechte, das mit uns geboren ist. So zerflattert und verfließt die Handlung im dritten Akt (auch die Brandstiftung vermag sie nicht mehr vorwärts zu treiben), und die Auseinandersetzung gerät in Wiederholungen.

Darüber vermochte auch die eindringliche Aufführung (Spielfeiter: Baumbach) nicht hinwegzutäuschen. Sie entschädigte aber durch die prachtvolle, zu ganzer Größe heranwachsende Gestalt des Bork. Ulrich von der Trenn prägte ihm seine, markante Züge auf, frei von jeder Manier; von besonders seinem Realismus war die ergreifende Darstellung des immer wieder vergeblichen Bittgangs. Stefan Dahlen hatte die hitzige Widerpenstigkeit des Schwiegerjohns zu vertreten, Liselotte Schreiner den Ergebung predigenden Fatalismus der Tochter. Unter den Bauern ragte der zum Mörder gewordene alte Hiesler hervor, dessen Schicksal Friedrich Brüter sehr pathetisch veranschaulichte. Paul Rudolf Schulze, Hermann Brand, Paul Gemmecke hielten die übrigen Rädeleführer. Den hochartikalierten Typ eines Scharführers, der im Ernstfall von nichts weiß und an den innenministerlichen Schulfreund appelliert (zu deutlich übrigens als das abscheuliche Gegenbeispiel der Borkischen Mannhaftigkeit dastehend), hielt Paul Müller in den gebotenen Grenzen. Otto Kienker, Hugo Höcker und Fritz Herz stellten das Dreigestirn der bedrängten Beamenschaft dar. Und Karl Meiner hatte die Todesnöte des zitternden Exekuturs zu zeigen, was ihm mit ans Herz greifender Wirkung gelang.

Das ausverkaufte Haus zeichnete die Darsteller mit lebhaftem Beifall aus. Dr. Hermann Hauser,

Im Schaffen kommender Landtagsarbeit.

Auflösung der Wirtschaft- und Bauernpartei.

Seit den Septemberwahlen zum Reichstag war in Baden, von parteipolitischen Kaufmännern abgesehen, vorübergehend herbstliche Ruhe in der Politik eingetreten. Die nächsten Gemeindevahlen mit den Parteiverfassungen landau, landab und die Vorbereitungen zur neuen Landtagsession bringen wieder nervöse Farbflüge in dieses geruhliche Bild. Obwohl uns noch 3 Wochen vor dem voraussichtlichen Wiederzusammentritt des vor einem Jahre gewählten Landtags trennen, bereiten die einzelnen Parteien bereits die parlamentarische Arbeit vor. So kam vor einer Woche der Vorstand der Zentrumsfraktion im Ständehaus zusammen, die sozialdemokratische Landtagsfraktion hielt am Donnerstag zwei Fraktionsversammlungen ab, und Deutsche Volkspartei und Nationalsozialisten haben ihre Abgeordneten für die kommende Woche zu Sitzungen einberufen.

Das Mandat, mit dem das badische Volk die 88 Abgeordneten des Landtags betraut hat, lagert in diesen Notzeiten und an der Schwelle eines heftigsten harten Winters doppelt schwer. Wer es ernst mit dem Wohl der Gesamtheit meint, wird aus fernem Stand heraus darum den ehrlichen Wunsch hegen, daß die kommende Wintertagung von Sturmzeichen verfehlt bleibe. Zu sozialistischer Austragung wirtschaftlicher und weltanschaulicher Gegensätze bleibt immer noch Raum genug.

Der Tagungsanfang wird aber, wie jetzt schon feststeht, im Zeichen der Fraktionswanderung und Wandlung stehen, die die Auflösung der Fraktion der Wirtschaft- und Bauernpartei und die Abwanderung ihrer Mitglieder in die weltanschaulich benachbarten Parteien bringen wird. Während des parlamentarischen Interregnums in Baden sind die Dinge nicht stehen geblieben und haben zu einer Abwanderung oder Rückwanderung eines großen Teils der Wähler der Bauernpartei in das Zentrum geführt. Wenn wir uns nicht täuschen, gewann diese Bewegung schon lange vor den Reichstagswahlen an Boden und nahm im Amtsbezirk Waldshut ihren Ausgangspunkt, der mit den 3061 Stimmen, die die Bauernpartei hier bei den Landtagswahlen 1929 erhielt, ihre Hauptdomäne darstellt. Allerdings hat die Partei für die Gemeindevahlen noch einmal eigene Kandidaten aufgestellt, aber bei deren Auswahl Rücksicht darauf genommen, daß nach den Wahlen ein Aufgehen in den Zentrumsfraktionen der Gemeinden sich reibungslos durchführen läßt. Dieser Übergang zum Zentrum ist von den zuständigen Organen der Bauernpartei anscheinend einstimmig beschlossen worden.

Es liegt nahe, daß die Bauernpartei, die dem Zentrum immerhin einen nennenswerten Stimmenzuwachs bringt, für die Selbstauflösung die Übernahme des katholischen Bauernabgeordneten Hilbert, der in Unterregierungen bei Waldshut beheimatet ist, in die Landtagsfraktion des Zentrums zur Bedingung macht. Wenn der H. Hilbert in der ablaufenden Parlamentstagung und in der Agitation schließlich auch öfter dem Zentrum gegenüber Kampfbildung einnimmt, so dürfte sein Beitritt zur Fraktion, namentlich unter Berücksichtigung der gemeinsamen weltanschaulichen Berührungspunkte, bestimmt keine Schwierigkeiten machen.

Mit dem Austritt des Abg. Hilbert verliert die Wirtschaft- und Bauernpartei im Landtag naturgemäß Fraktionsstärke und Vertretung im Ausschuss. Wie man hört, werden diese Abgeordneten bei anderen Parteien Heimatrecht suchen. So soll der Bauernabgeordnete Hagen zu den Demokraten gehen, deren Fraktion damit auf sieben Mandate anwachsen würde, während der dritte Bauernabgeordnete, der Bretener Rechtsanwalt Schmidt, sich dem Evangelischen Volksdienst und der Mittelfränkler Hermann sich den Deutschen Nationalen anschließen dürfte. Der Vorsitzende der bisherigen Fraktion, der Abg. von Au, soll sich angeblich um Sitz und Stimme in der demokratischen Fraktion bewerben; nur über die künftige politische Heimat des Freiburger Abgeordneten Spielmann scheint man sich in den Wandbelangen des Landtages noch nicht einig zu sein.

Die Bürgersteuer in Baden.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht in Nummer 38 ein Notgesetz über die Bürgersteuer. Danach werden als Landesgesetz die Mindestsätze bestimmt, wie sie in § 5 Abs. 2 des 2. Abschnitts der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli d. J. festgelegt sind. Dieses Notgesetz tritt mit Wirkung vom 28. Juli 1930 in Kraft.

Strafantrag des Justizministeriums.

Der „Führer“ veröffentlicht in seinen Nummern 52 und 53 unter der Überschrift „Zinsnechtheit“ einen Artikel, in welchem er sich über einen Zinswucherprozeß an den Mannheimer Gerichten anläßt. Wegen der in dem Artikel enthaltenen Vorwürfe gegen die badische Justiz und den derzeitigen Justizminister Dr. Kemmle ist Strafantrag wegen Beleidigung gestellt worden.

Bürgerliche Sammelliste in Freiburg.

Freiburg i. Br., 30. Okt. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, eine Bürgergemeinschaft für die Gemeindevahlen zu schaffen. Ihr gehören folgende Parteien an: Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Staatspartei, Konservative Volkspartei, sowie die bisherigen Bürgerausschussmitglieder der Wirtschaftspartei: Brauereibesitzer Carl Peterling, Universitätsprofessor Dr. Friedländer, Syndikus des Freiburger Einzelhandels Dr. Jivann, Architekt Herbel und Malermeister Scholl, sowie der bisherige Stadtordnerte Architekt Krieger von der Fraktion der Gewählten. Der Evangelische Volksdienst, die Wirtschaftspartei und die Geschädigten-Gruppe haben sich in letzter Stunde der allgemeinen bürgerlichen Sammlung versagt. Daraufhin haben die sechs genannten bisherigen Stadtverordneten sich von ihnen getrennt.

Verkauf des Landeskrüppelheims.

Heidelberg, 29. Okt. Das bisherige Landeskrüppelheim an der Rohrbacher Landstraße ist an den Bethanienverein in Frankfurt a. M., das Mutterhaus der Diakonissen-Schwester, verkauft worden. Der Bethanienverein will das Haus durch entsprechende Umbauten zu einem Krankenhaus ausgestalten und u. a. eine Entbindungsabteilung angliedern.

— Dehlingsweiler (Amt Staufen), 30. Okt. (Selbstmord des Bürgermeisters.) Bürgermeister Justus Gertele von hier machte seinem Leben freiwillig ein Ende. Der Grund zur Tat soll in einem langjährigen körperlichen Leiden zu suchen sein.

Ein Zweckbau neuzeitlicher Werkkunst: Neues Rathaus und Gewerbeschule in Lichtenau

Am Freitag nachmittag wird nach einer feierlichen Einweihungsfeier das neue Rathaus der Stadt Lichtenau seiner Bestimmung übergeben. Der Karlsruher Architekt Prof. Dr. Ullmer hat das neue Rathaus und die neue Gewerbeschule in geschmackvoller Weise in einem Bau vereintigt.

kp. Lichtenau, 30. Okt. Als ein Zeichen nie verjagender Kraft, als ein Zeichen zäher Energie ist das Werk zu bewerten, das die Vertreter der Stadt Lichtenau in ihrer Gemeinde haben ersehen lassen. Ein Städtchen von 1200 Einwohnern, im Bezirk Kebl gelegen, das schon seit dem 12. Jahrhundert die Schrecknisse und Gefahren der Kriege am empfindlichsten mit hat verspüren müssen,



das schon im Januar 1300 durch König Albrecht I. zur Stadt erhoben wurde, das wiederholt zerstört, ausgeplündert und fast dem Erdboden gleich gemacht, aber immer wieder an gleicher Stelle aufgebaut wurde, hat heute, trotz der schweren Zeit, trotz finanzieller Schwierigkeiten, die ja keiner Gemeinde erspart bleiben, wieder einmal den Beweis seiner unwüchigen Kraft und seines Glaubens an eine bessere Zukunft erbracht.

Was es heißt, den Mut aufzubringen, in einer so kleinen Stadt ein Gebäude im Werte von 130 000 Mark zu erstellen, das nur kulturellen und sozialen Zwecken dienen soll, kann nur der ermessen, der selbst im kommunalpolitischen Leben steht und die Schwierigkeiten kennt, die sich bei jeder größeren gemeindlichen Vorlage aufdrängen. Dem Weisheit und der jähren Ausdauer des amtierenden Bürgermeisters Zimmermann ist es zu verdanken, daß er ein Projekt, das schon im Jahre 1914 zur Ausführung kommen sollte, hat verwirklichen können, das für seine Stadt lebensnotwendig geworden war. In kluger Voraussicht hat er bezahlten einen Fonds für diesen Bau angeammelt und mit Unterstützung des Landrats Schindeler einen Beitrag in Höhe von 32 000 Mark vom Mini-

sterium der besetzten Gebiete erhalten, so daß er erreichen konnte, ohne weitere Steigerung der städt. Umlage den Zinsen- und Tilgungsdienst für das noch verbleibende Restkapital innerhalb des Haushaltsetats durchzuführen.

Der erstellte Neubau vereint außer den Diensträumen der Stadtverwaltung und der Räume für den gewerblichen Schulunterricht, noch weiter eine Kochschule, ein Volksbad, ein Jugendherberge und die Räume zur Unterbringung der Feuerlöschgeräte. Gerade die Kombination so vieler in ihrer Wesensart verschiedener Anstalten in einem Gebäude unter ein Dach zu bringen, war eine geniale bautechnische Leistung, die von dem Projektverfasser, Professor Dr. Ullmer, Karlsruhe in vorbildlicher Weise gelöst wurde. Von einer über 60 liegenden Freitreppe gelangt man von der Hauptstraße aus in das Erdgeschoß, in welchem die Räume für den Bürgermeister, den Ratsschreiber, die Polizei, das Grundbuchamt mit feuer-sicherem Archiv, die Stadtkasse und die Nebenstelle der Bezirkspost-fache untergebracht sind. Die im 1. Obergeschoß liegenden Räume der Gewerbeschule, bestehend aus einem Lehrzimmer und einem großen Lehrsaal, der durch eine zusammenklappbare Trennwand von dem anschließenden Gemeinderatssaal getrennt ist, sind durch einen besonderen Eingang von der Hofseite aus zugäng-lich. Bei Bürgerauschaffungen und sonstigen größeren Ver-anstaltungen kann die Trennwand in seitlich angelegte Nischen eingeklappt werden, so daß ein großer Saal von über 100 Quadratmeter Bodenfläche gewonnen wird. Das Untergeschoß des Hauptbaues enthält das Volksbad, bestehend aus einem Umkleide-raum, zwei Bannbädern und einem großen Brauseraum für je 8 Personen mit anschließender Abortanlage. Außerdem ist noch der Raum für die Jugendherberge und der Zeitraum mit Wasser-versorgungsanlage untergebracht. Ferner ist noch ein Arrestlokal mit besonderem getrenntem Zugang vorgezogen.

In einem angegliederten lanagestreckten Seitenflügel sind die Räume der Kochschule mit Lehrerzimmer, Vorratsraum, Kleiderablage, Abort und das Feuerlöschgerätehaus angelegt. In dem Kochschulraum sind 8 elektrisch betriebene Kochherde, sowie 3 Spülische mit Warm- und Kaltwasser aufgestellt. Parallel zum Hauptgebäude und als Abschluß ist ein schmales Gebäude ange-schlossen, das den Schlauchraum und die Schlauchwaschanlage enthält. Das ganze Gebäude hat eine eigene Wassererzeugung und eine Warmwasserheizung. Das Wasser wird mittels elektrisch angetriebe-ner Pumpe aus einem 11 Meter tiefen Bohrbrunnen gepumpt. Die gesamten Abwässer werden einer mechanischen und biologischen Klä-ranlage zugeführt und von einem Sammelkanal durch eine auto-matisch wirkende Saug- und Drumpumpe oberirdisch abgeleitet. Dem Architekten ist es gelungen, trotz der geringen zur Verfügung stehen-den Mitteln, durch eine glückliche Gesamtkomposition außerordentlich günstige Raumverhältnisse mit bester Lichtgebung zu schaffen und durch geschickte Wahl der Materialien eine einwandfreie ästhetische Wirkung zu erzielen. Die bewährte Hand Professors Dr. Ullmer hat es weiterhin verstanden, einen schlichten, der heutigen Zeit ent-sprechenden Zweckbau zu erstellen, der als Beispiel bester neuzeit-licher Werkkunst dienen kann, und der sich außerordentlich glücklich dem ländlichen Charakter seiner Umgebung anpaßt. Auch den oris-antästen Handwerksmeistern, deren fleißige Hände dieses Bauwerk errichtet haben, kann nur volle Anerkennung ausgesprochen werden.

Mord oder Unglücksfall?

Bensheim bei Weimheim, 30. Okt. Zwischen Bensheim und Schönberg wurde in einem Bach der Dreifachmaschinenbesitzer Senfner aus Bensheim tot aufgefunden. Sein Hut lag auf der Straße, Kasse und Stirn waren zertrümmert. Die Priestische mit einem größeren Geldbetrag. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft befragt. Es steht noch nicht fest, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt. Möglicherweise ist es auf der Straße gestürzt, wobei er sich die Verletzungen zuzog. Bei dem Versuch, das Blut abzuwaschen, ist er dann in den Bach gestürzt. Aufzuklären bliebe dann noch das Verschwinden der Priestische.

Kebl, 30. Okt. (Schwerer Unfall im Rheinhafen.) Ein an Bord zurückkehrender Heizer des Schleppbootes „Badenia 16“ verfehlte in der Dunkelheit Weg und Laufsteig, stürzte vom Kajüten mehrerer Meter hoch auf aufs Schiff und von da ins Wasser. Seine Kameraden, die zum Glück den Unfall bemerkten, kamen gerade noch zurecht, um den Verunglückten vom Ertrinken zu retten. Mit schweren Kopf-, inneren und äußeren Verletzungen wurde der Heizer ins Krankenhaus eingeliefert, wo er in sehr bedenklichem Zustand darniederliegt.

Kebl, 30. Okt. (Vom Steuernd erschlagen.) Am Mittwoch wurde der Steuernd Karl Boshart aus Marlen, der einen rheinabwärts von Basel nach Kebl treibenden Rheintahn steuerte, auf der Höhe seines Heimatortes beim Wechsel vom Flach- zum Kettensteuernd vom plötzlich mit Wucht zurückstürzenden Steuernd zu unglücklich getroffen, daß er mit zerstücktem Schädel zusammenbrach. Unter großen Schwierigkeiten wurde der tödlich Verletzte an Land gebracht und ins Kebl-er Krankenhaus eingeliefert, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Brand auf dem Schwarzwald.

R. Schönwald, 30. Okt. Gegen Abend entstand heute in dem auf dem Höhenweg zwischen Stöckelwaldturm und Eshed in 500 Meter Höhe liegenden hohen Hof des Tiefenbachbauern Feuer, dessen letzte Ursache noch nicht genau feststeht. Der Bauer hatte morgens geschlachtet und es wird vermutet, daß bei der Feuer-ung anlässlich der Verarbeitung ein Kambrand entstanden ist. Der Hof liegt von den nächsten größeren Siedlungen Schön-wald und Furtwangen reichlich weit entfernt, so daß für Hilfe ein langer Anmarsch war. Vom Hof konnte denn auch nur wenig ge-rettet werden. Die Einzelheiten über Höhe des Schadens und son-stige Verluste stehen noch aus. Der Hof ist weithin als ein schönes altes eindrucksvolles Schwarzwaldbauernhaus bekannt.

Ein Anwesen eingäherl.

— Voffenau i. Murgtal, 30. Okt. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem Haus des Tagelöhners Georg Adam Luft Feuer aus, dem Scheune und Wohnhaus in kurzer Zeit zum Opfer fielen. Die Feuerwehr Voffenau mußte sich in der Haupt-sache darauf beschränken, ein Umkriechen des Feuers auf die Nach-bargebäude zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mark. Man vermutet Kurzschluß als Ursache.

Badische Landwirtschaft.

Schleppender Verkauf der oberbadischen Weine.

(1) Freiburg, 29. Nov. Die Stagnation am oberbadi-schen Weinmarkt hat bisher keine wesentliche Veränderung erfahren. Das Geschäft ist nach wie vor schleppend. Umläge kommen nur in kleinen Mengen zustande und auch die Wirte üben eine merk-liche Zurückhaltung aus. In vielen Gemeinden ist man daher dazu übergegangen, die Kellerbehandlung der Weine selbst durchzuführen. Vereinzelt wurden Geschäfte nach dem Schwarzwalde und auch nach Würtemberg beobachtet. Die Preise erreichen kaum die vorjähri-gen. Es werden 48—70 RM. pro Hektol. bezahlt, wobei die Durch-schnittspreise nur wenig über 50 RM. liegen. Auch von Seiten der Weinbauern wird deshalb Zurückhaltung geübt.

(2) Neuenstein, 30. Okt. Die Weinlese wurde zu Beginn dieser Woche beendet. Das Mengenergebnis war über Erwarten gut; man rechnet mit einem Dreiviertelherbst gegenüber einem halben Herbst im Vorjahr. Die Trauben waren durchweg gesund und gut aus-gereift und lieferten einen brühigen Most. Die schönen Herbsttage der vorletzten Woche waren für die weitere Qualitätsentwicklung sehr günstig. Die Rieslingweine wogen 64—88 Grad Oechsle und wiesen Säurezahlen von 8—14 pro Milie auf. Das Herbstgeschäft legte langsam ein und es werden Preise von 60—80 RM. pro Hektol-iter bezahlt. Die Wazergenossenschaft, die dieses Jahr erstmals selbst kelterte, konnte bisher 200 Hektoliter zu obigen Preisen ab-setzen. Auch im freihändigen Verkauf ist das Geschäft sehr ruhig. Alle Bestände sind kaum noch vorhanden.

Vom Tabak der unteren Hardt.

f. Späth, 30. Okt. Hier wurden am Dienstag und Mittwoch die ersten Obergut-Verkäufe durch freie Tabakpflanzer getätigt. Der Preis schwankt zwischen 50—53 RM. pro Zentner. — Auch in Leopoldshafen wurden dieser Tage die Sandblätter verkauft. Der erzielte Preis beträgt 60—65 RM. je Zentner. — In Liedols-helm erzielte das Sandblatt 72 RM. je Zentner.

Flechingen (Amt Bretten), 30. Okt. Am Dienstag wurden die Grumpen verwogen und zum Preise von 22 RM. pro Zentner verkauft.

(4) Weimheim, 29. Okt. (Hohes Alter.) Direktor Pittich, der ehemalige Leiter der Kreispspizeanstalt Weimheim, beging in die-sen Tagen seinen 92. Geburtstag.

Rheinfelden, 29. Okt. (200 000 RM. zur Förderung des Woh-nungsbaues.) Der Bürgerausschuß genehmigte die Vorlage des Gemeinderates wonach zur Förderung des Wohnungsbaues ein Kredit von 200 000 RM. bei der Badischen Kom-munalen Landesbank in Mannheim ausgenommen werden soll. Es ist beabsichtigt, Ein- und Zweifamilienwohnhäuser damit zu erstellen und an Interessenten zu verkaufen, bezw. für diese zu erbauen. Ferner wurde beschlossen, der Baugenossenschaft Rheinfelden zur Herstellung von 18 Dreizimmerwohnungen das nötige Baugelände kostenlos zur Verfügung zu stellen. Mit den Bauarbeiten wird nach Genehmigung dieser Grundstücksfrage sofort begonnen werden.

Flüssigwürstchen vom Klopfer, Kalbblopf, Labnet, Ninken usw. gab es vorwiegend Topf;

frisch hilft

MAGGI'S Bratensoße

die kochfertige Soße in Würfelform

Nur mit Wasser zu kochen. 1 Würfel für gut 1/4 Liter 15 Pfg.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1930.

Ein Ueberbrückungskredit für die Bleag.

Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums wurde der Minister der Finanzen ermächtigt, für ein von der Badischen Lokal-Eisenbahnen Aktiengesellschaft in Karlsruhe aufzunehmendes Darlehen im Höchstbetrage von 100 000 RM. nebst Zinsen die selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen.

Ob mit diesem Kredit die Schwierigkeiten der Bleag auf lange Dauer überwunden werden können? Die Gefahr der Einstellung des Betriebes auf der Albtalbahn dürfte für die nächste Zeit allerdings beseitigt sein.

Allerheiligen ein gebotener Feiertag. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Allerheiligen bei uns in Baden nur ein sogenannter gebotener, aber kein gesetzlicher Feiertag ist. Infolgedessen sind die Ladengeschäfte geöffnet.

Starkes Erdbeben. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Donnerstag vormittag 8.15 Minuten ein starkes Erdbeben, dem eine Stunde später ein schwächeres Nachbeben folgte. Die Herdentfernung beträgt etwa 500 Kilometer.

Vom Karlsruher Lebensmittelmarkt. Das Angebot an Kartoffeln „gelbe Industrie“ war reichlich; die Nachfrage hätte besser sein können. Das gleiche gilt vom Gemüsemarkt. Hier bestand nur besonderes Interesse für Weißkohl; im übrigen war die Nachfrage mittelmäßig. Das Angebot war aber sehr reichlich, vor allem an Weißkohl, Johann an Blumentohl, Rotkraut, Wirsing, Spinat, Karotten, gelben und weißen Rüben und Schwarzwurzel. Alles war inländische Ware bis auf einen großen Posten Blumentohl und Schwarzwurzel. An Salat gab's vor allem viel Endivien Salat, Johann Kopfsalat. Die Nachfrage aber war nur mittelmäßig, ebenso nach Meerrettich und Salatgurken; hier war auch das Angebot nicht groß. Der Obstmarkt war vor allem gut besetzt mit Tafeläpfeln (in- und ausländischen), Tafel- und Kochbirnen und Trauben, namentlich ausländischen. In kleineren Mengen wurden angeboten Kohlköpfe, Spalterbirnen und ausländische Quitten, Kisse und Tomaten. Das Interesse nach Obst hätte besser sein können; am wenigsten begehrte waren Kohlköpfe, Quitten, Kisse, inländische Trauben und Tomaten. An Süßfrüchten wurden reichlich angeboten Bananen und Zitronen, in geringerem Umfange Orangen. Die Nachfrage war unbedeutend nach Orangen und Zitronen, etwas besser nach Bananen. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Blumentohl und Schwarzwurzel, Frankreich mit Trauben, Italien mit Quitten, Trauben und Zitronen, Spanien mit Trauben, Desterreich, namentlich Steiermark, Serbien, die Tschechoslowakei und Litauen mit Tafeläpfeln und endlich Westindien mit Bananen und Süßfrüchten.

Das Kupferstabinett der Badischen Kunsthalle Karlsruhe veranstaltet während des Monats November eine Ausstellung englischer Graphik des 18. Jahrhunderts, die einen Ueberblick über die Hauptmeister dieser Epoche und die wichtigsten damals geübten graphischen Techniken: Schabkunst, Punktiermanier, Aquatinta und Farbdruck gewährt. Sie gibt einen anschaulichen Auschnitt der englischen Kultur jener Tage: der repräsentativen Porträtmalerei, des Landbesitzes und des traditionellen inularen Sports, der englischen Dichtung und der heroischen Episoden aus der Schiffsfahrts- und Kolonialgeschichte des britischen Weltreiches. Daneben wird der antike Stoffkreis als Anteil englischer humanistischer Bildung und das bürgerliche Genrebild als Symptom sozialer Neuorientierung gegen Ende des 18. Jahrhunderts lebendig.

S Verbot gegen das Uniformverbot. Die Polizei mußte gegen einige Angehörige der N.S.D.A.P. einschreiten, weil sie sich in Uniform in einem öffentlichen Lokal zeigten. Auf der Polizeiwache wurden ihnen die Stücke abgenommen.

S Kleinbrande. Am Mittwochabend entstand im Hause Wolfartsweierstraße 5, ehem. Gottesauer Kaserne, vermutlich durch Glanzlicht im Kaminbrand. Die Berufsfeuerwehr konnte nach halbstündiger Arbeit das Feuer zum Erlöschen bringen. — Im 5. Stod eines Hauses in der Sophienstraße brach am Mittwochabend durch Fahrlässigkeit ein Brand aus, der in wenigen Minuten von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Dem Wohnungsinhaber entstand ein Schaden von etwa 600 RM.

S Wegen Körperverletzung gelangt ein Bäckermeister von hier zur Anzeige, weil er seinen Lehrling in der geschlossenen Badstube mit einem Militärleibriemen mißhandelte, sodas der Lehrling blutunterlaufene Stellen davontrug.

Diebstähle. Einem Schreiber von hier wurde ein Ueberzieher im Wert von 70 Mark aus seiner Wohnung gestohlen. — Am Mittwoch wurden 3 Fahrraddiebstähle angezeigt.

Wegen Tierquälerei gelangte ein lediger Fuhrmann zur Anzeige, weil er am Dienstag in der Vorstraße sein Pferd mißhandelte. **Wegen Trunkenheit in Schußhaft.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag mußte die Polizei 6 Personen wegen Trunkenheit in Schußhaft nehmen.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 85. Geburtstag feiert heute Freitag in geistiger und körperlicher Frische Herr Anton Ahrer, Karlsruhe, Duffenstraße 95. Herr Ahrer ist Veteran von 1866 und 1870/71.

Voranzeigen der Veranstalter.

2. Sinfonie-Konzert des Badischen Landes-Theater-Orchesters. Widmetes Ereignis des 2. Sinfonie-Konzertes, das Mittwoch, den 5. November, stattfindet, ist die Uraufführung der zweiten Sinfonie (emoll) von Arthur Kuckert. Nach dem großen Erfolge, den das Werk vor einem Jahr in Baden-Baden errang, wird es zweifellos in der Heimstadt des Komponisten eine nicht minder glänzende Aufnahme erleben. Sodann darf man die Freude des erstmaligen Auftretens des phänomenalen jungen Violoncellisten Walter Milke in interessieren, der anlässlich Karl Goldmarck's 100. Geburtstag, das Solo in dessen Violoncellkonzert spielen wird. Orchesterliches Schlüsseld der Vortragsfolge des wiederum unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krüger stehenden Konzertes ist noch H. Straußens Sinfonische Divertina „Zwei Eulenstücke“.

Kaffee-Abend. Die verstärkte Gaststube Franz Dolezel veranstaltet heute wieder einen „Abend heiterer Musik“. Solist des Abends ist der ausgezeichnete Solo-Saxophonist Kaver Kaab.

Kaffee-Abend. Heute Freitag sind zwei Sonderkonzerte der verstärkten Kapelle Aramer, Schubert's Rückert in Es-Dur für Trio ist die Götische im Nachmittags-Elftelkonzert, Abends Operetten- und Schlagermusik.

Abendveranstaltungen im Kaffee-Abend. Das ausgezeichnete Künstler-Ensemble, mit Richard Frommer, der schätzenswerten Komiker-Fantone, sowie dem ausgezeichneten Musikal-Giovanni Ferraro und den übrigen erfindungsreichen Kräften verlobt sich heute in einer Sonder-Vorstellung. Auch die Gaststube Neuaebauer nimmt Abschied vom diesigen Publikum.

Haarwäsche duftig und schön mit Lavaren
Packung mit Duftbeutel 30 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich

Der Vorortsverkehr mit Rüppurr.

Aus Verkefretzen wird uns geschrieben:

Die bis jetzt in den Tageszeitungen erschienenen Artikel haben die Frage der Rüppurrer Verkefretzenverhältnisse nicht genügend geklärt. Es ist notwendig, das Kernproblem kennen zu lernen, um die schon seit Jahren andauernde Unruhe überhaupt verstehen zu können.

Das Kernproblem ist folgendes:

Früher brauchte man zehn bis zwölf Minuten, um von Rüppurr in die Stadtmitte (bis Germania-Hotel) zu kommen; heute braucht man mit der Albtalbahn hierzu, wenn man Glück hat, 25, in der Regel 30 Minuten. Weiter: Vom Dammertod kommt man zu Fuß rascher nach der Bahnhof und von dort mit der Straßenbahn zum Marktplat, als bei Benutzung der Albtalbahn bis zum Albtalbahnhof und der Straßenbahn von dort aus. Außerdem: Vom Albtalbahnhof kommt man, wenn man nach Antunft mit der Albtalbahn sofort zu Fuß weitergeht, beinahe in der gleichen Zeit in das Stadtinnere (neuer Marktplat, Kaiserstraße bei Knopf oder Tied), als bei Benutzung der Straßenbahn vom Albtalbahnhof aus über Hauptbahnhof und Bahnhof. Als Grund dieser auf den ersten Augenblick unmöglich erscheinenden Verkefretzenverhältnisse ist die vollständig verkehrte Lage des Endpunktes der Albtalbahn zu bezeichnen. Während früher die Albtalbahn beinahe in einer Geraden in das Zentrum der Stadt hineinfuhr, muß sie seit der Verlegung des Hauptbahnhofes (1913), von Rüppurr kommend, zunächst nach links über die Gleise des Rangierbahnhofs und Johann um den Hauptbahnhof herum, bezw. unter dessen Westende hindurchfuhren, um in der Nähe von Beierheim, drei bis vier Minuten vom Hauptbahnhof weg, zu landen. (Sie braucht dazu beinahe die gleiche Zeit, wie früher zur Fahrt ins Stadtinnere.) Wer vom Albtalbahnhof nach links in die Weststadt gelangen will, ist durch diese Lage nicht sonderlich behindert; die große Mehrzahl der von Rüppurr Kommenden muß aber in Büros und Geschäfte im Zentrum der Stadt (beim Marktplat) oder in Schulen (Technische Hochschule u. a.) östlich vom alten Marktplat fahren, also nach rechts über den Hauptbahnhof; und da wirkt sich nun die Verlegung der Albtalbahn und ihres Endpunktes, sowie die verkehrte Gestaltung des Albtalbahnhofes selbst geradezu katastrophal aus. Bis die Masse der Albtalbahnfährtigen den schmalen Ausgang (20 Meter lang und etwa 2 1/2 Meter breit) passiert hat, ist gewöhnlich die elektrische nach dem Hauptbahnhof längst davongefahren. Da hilft alles Schimpfen über die Straßenbahnschaffner und alle Beschwerden beim Straßenbahnam nichts. Die Güte, die in der Straßenbahn sitzen, können nicht an der letzten Haltestelle vor ihrem Ziele (vor dem Hauptbahnhof) minutenlang warten. Die Straßenbahnfahrer ihrerseits fahren, wenn sie es irgendwie machen können, so schnell wie möglich am Albtalbahnhof durch und warten dafür lieber fünf als nur vier Minuten am Hauptbahnhof. Man muß also auf den folgenden Wagen warten, der dann am Hauptbahnhof ebenfalls seine Pause von vier bis fünf Minuten absolviert. Zehn Minuten Verlust vom Zeitpunkt der Ankunft des Albtalbahnauges bis zum Zeitpunkt der Abfahrt am Hauptbahnhof, Richtung Marktplat, sind die Regel. Nur wenn ein Einbahnwagen bereitsteht, kommt man mit fünf bis sechs Minuten Zwischenverweilzeit davon. Ein ähnlicher Zwischenverweilzeit entsteht umgekehrt bei der Fahrt vom Marktplat über Hauptbahnhof nach dem Albtalbahnhof. Solange dieser Zwischenverweilzeit nicht beseitigt werden kann, ist ein geordneter Vorortsverkehr zwischen Rüppurr und Karlsruhe über Albtalbahnhof und Hauptbahnhof nach dem Marktplat unmöglich. Daher die ewige Unruhe mit den Rüppurrer Verkefretzenverhältnissen, die nun schon seit 1913 die Desfentlichkeit hemmen. Eine Wenderung dieses Zustandes scheint nur möglich durch Verlegung des Endpunktes der Albtalbahn auf den Hauptbahnhofspat selbst. Ob es allerdings technisch und finanziell möglich gemacht werden kann, die Albtalbahn etwa in Fortsetzung der geraden Nordrichtung unter den Gleisen des Rangierbahnhofs und unter dem Hauptbahnhof hindurch auf dem Bahnhofspat zu lassen, statt nach längerer Spazierfahrt vier bis fünf Minuten vom Zentrum des Straßenbahnerkefretzen entfernt, wird sehr fraglich sein. Diese ganzen Schwierigkeiten sind eine

Folge der Verlegung des Hauptbahnhofes. An die Tatsache, daß überhaupt die jetzige Anlage des Hauptbahnhofes mit ihren ungeheuren Erdwällen und danach noch die Rangierbahnhofsgleise die ganze Stadt und ihren Verkehr nach Süden abriegeln, wird die Stadt Karlsruhe noch oft sehr unangenehm erinnert werden.

Seit der städtische Autobusbetrieb in der jetzigen Form den größten Teil der Rüppurrer Bevölkerung von dem unnatürlichen Verkefretzenweg über die Albtalbahn befreit hat, war Ruhe. Jetzt kann man sich denken, wie der Angriff der Albtalbahn auf den von ihr seit vier Jahren verlorenen Verkehr auf die Rüppurrer Bevölkerung wirkt. Von ursprünglich 1500 Seelen ist die Bevölkerung von Rüppurr mit der Gartenstadt und der Dammertodfiedelung auf bald 8000 angewachsen. Sie weiß, daß Rüppurr, der größte und am günstigsten für Siedelungen besonders günstigen Boden bew. Besitzverhältnissen die schlechteste Vorortsverbindung mit der Stadt bekommen würde, wenn der Plan der Bleag durchgeführt würde. Daher wehrt sie sich mit einer für den, der die Verhältnisse nicht kennt, beinahe unverständlichen Hartnäckigkeit.

Was ist nun zur wirklichen Befriedigung der Rüppurrer Verkefretzenbedürfnisse notwendig? Dazu drei Vorschläge:

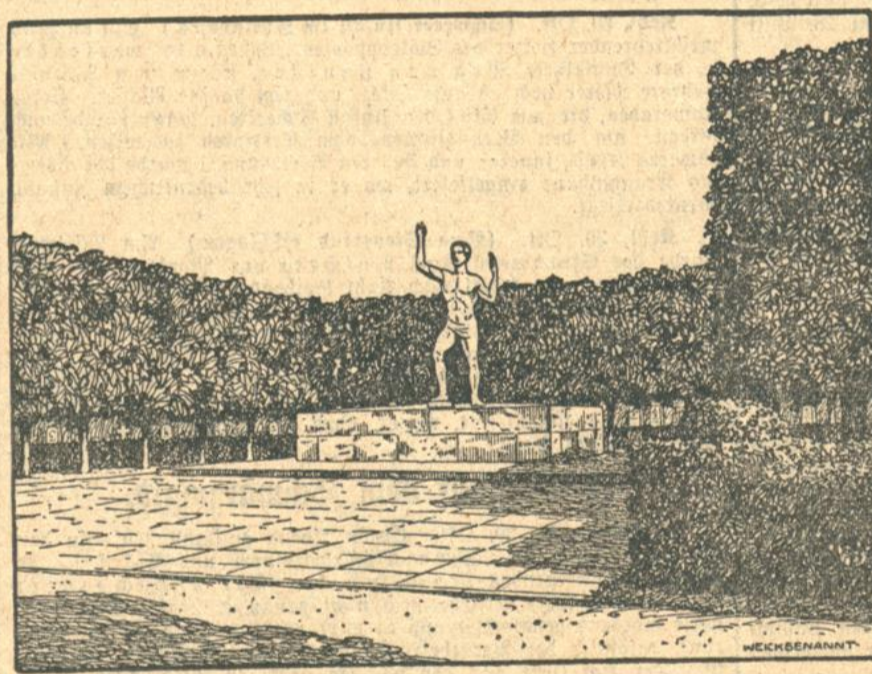
1. Will man das Nebeneinanderlaufen von Bleag und Autobus bzw. späteren Straßenbahn vermeiden und die Albtalbahn zur Bewältigung des Vorortsverkefretzen herbeiziehen, dann müßte die Albtalbahn, anstatt über die Gleise des Rangierbahnhofs nach Westen hin anzufahren, in gerader (nördlicher) Richtung unter diesem weitergeführt werden und auf dem Bahnhofspat oder unter dem Hauptbahnhof als Untergrundbahn endigen (wenn der Rangierbahnhof, wie für spätere Zeit geplant, schon verlegt wäre, könnte die Albtalbahn beinahe zu ebener Erde unter den Gleisen des Hauptbahnhofes endigen); es müßte der Verkehr dem Anwohner des Stadtteils Rüppurr entsprechend verdichtet und die Tarifgemeinschaft eingeführt, d. h. den Rüppurrern ermöglicht werden, zu gleichen Preisen von Rüppurr aus nach allen Punkten des städtischen Straßennetzes zu kommen, wie von den anderen Punkten des städtischen Netzes aus.

2. Da Vorschlag 1 zurzeit kaum durchführbar ist, bleibt der Autobusbetrieb bis zur Durchföhrung der elektrischen Straßenbahn, die als Ringbahn: Hauptbahnhof—Bahnhof—Dammertod—Rüppurr—Beierheim—Hauptbahnhof zu führen wäre, weiter bestehen und wird dem Bedürfnis entsprechend verdichtet.

Dem etwaigen Einwand, daß zwei Verkefretzenlinien nebeneinanderlaufen, ist zu entgegnen: auch nach Durlach, nach Knielingen, nach Hagsfeld, nach Forchheim verkehren zwei Verkefretzenlinien, nach Durlach sogar zwei städtische; Mannheim und Stuttgart haben neben Reichs- und Kleinbahnen für Straßenbahnen viel großzügiger ausgestaltet, und niemand spricht hier von unrationeller, unrentabler Betriebsföhrung.

3. Die Albtalbahn wird lediglich als Fernbahn von Herrnsalb über Ettlingen—Stad—Ettlingen—Reichsbahnhof auf dem Geleise der Reichsbahn in der Karlsruher Hauptbahnhof eingeföhrt. Ettlingen wird ähnlich wie Durlach mit Karlsruhe durch die elektrische Straßenbahn verbunden. Dieser Vorschlag wird für einen ferneren Zeitpunkt bestimmt sein, besonders deshalb, weil die Ettlinger Geschäftsleute aus Konkurrenzgründen an einer besseren Verbindung mit dem großen Karlsruhe bis jetzt kein Interesse zu haben scheinen. Bis zur Ermöglichung des dritten Vorschlages müßte Vorschlag 2 durchgeführt bleiben.

Zum Schluß muß nochmals dahin zusammengefaßt werden: Würde diesmal dem Generalangriff der Bleag nachgegeben und dem Stadtteil Rüppurr eine unvernünftige Verkefretzenlinie wieder aufgegeben, dann müß, solange dieser Zustand dauern würde, mit weiterer schärfster Beunruhigung gerechnet werden. Die menschenfreundliche Absicht, die Stilllegung einer unrentablen Nebenstrecke aufzuhalten, läßt sich auf die Dauer doch nicht durchföhren; die Verwaltung der Albtalbahn braucht schließlich einen weiteren größeren Zuschuß, der verloren ist weil der Kern der Schwierigkeiten auf diese Weise doch nicht beseitigt wird. W. E.



Die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals auf dem Karlsruher Friedhof

wird Sonntag, den 2. November (Allerseelen) erfolgen. Das Denkmal, vom Karlsruher Bildhauer Binz ausgeföhrt, bildet eine wertvolle künstlerische Bereicherung und einen klassischen Schmuck des Karlsruher Friedhofes.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Sechs Monate Gefängnis.

Vor der Strafabteilung des Amtsgerichts stand am Donnerstag der 18jährige Metzgerlehrling August Kott aus Frankweiler (Walg), um sich wegen Diebstahls und unerlaubten Waffengebrauches zu verantworten. Kott hatte bei seinem Arbeitgeber in Entenbach in der Walg ein Fahrrad, Kleidungsstücke, eine Uhr, sowie einen Revolver und außerdem noch einem Arbeitskollegen einen Geldbetrag, in Höhe von 98 RM., entwendet. Der Angeklagte, der in vollem Umfange geständig war, wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten drei Wochen verurteilt. Ein Monat drei Wochen gelte als durch die Unterjuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

„Prinz Louis Ferdinand“

in den Badischen Lustspielen.

Anfangs des vorigen Jahrhunderts lebte fast die ganze Welt unter der erdrückenden Macht des großen Korlen Napoleon, besonders Deutschland wurde mehr und mehr von seinen Heeren überflutet. Inmitten dieses Leid wurde aber ein ganzes Vaterland herbeigeföhrt, doch die Faust schied lag an der Verfahrtheit und Unentsagtheit der deutschen Vöfter und deren Führer. Durch großer Mann ist damals entstanden, aber schwer war es ihnen sich durchzusetzen. Einer, der am meisten mit dazu beigetragen hat, daß endlich die fürchterliche Sammut des damaligen Preußen-Königs gebrochen wurde, war Prinz Louis Ferdinand. Aber er durfte die Frucht seiner Kühnheit und unerwartlichen Kraft nicht erleben, weil der Heldentod ihn in der Schlacht bei Jena ereifte, die ihn vor einigen Tagen erst wieder lebte. Diese Episode, dies trübsamen deutsche Gedächtnis, ist der ab Freitag in den Bad. Lustspielen laufende Film „Prinz Louis Ferdinand“. Schöne selbstgeföhrte Bilder, gutes Spiel, die Verlegung der einzelnen Gefallen, das Spiel in der Fiedelrolle, die besonders gute Photographie, der Inhalt des Haupttitimes und der des Bestitimes „Loren und Walmeda“, alles annehmen, lassen den Besuch dieser Darbietung beifens empfehlen.

werden Sie den Eindruck eines gut angezogenen Herrn erwecken — — — wenn Sie einen feschen, eleganten **Ueberall Winter-Ulster** der Firma **Rud. Hugo Dietrich** tragen

Jedes einzelne Stück ist in Qualität, Schnitt und Ausstattung ein Meisterwerk feinsten deutscher Modellschneiderei

Der Sport des Sonntags.

Große Ereignisse im Radsport.

Der bevorstehende Sonntag verzeichnet wieder ein umfangreiches Sportprogramm, bei dem selbstverständlich wieder der Radsport im Vordergrund steht. Diesmal sind es aber nicht die allgemeinen Verbandsspiele im Fußball, Handball und Hockey, die das Sportprogramm des Sonntags besonders zeitvoll gestalten, sondern die Ereignisse in den einzelnen Disziplinen. Im Fußball steht das Länderspiel Deutschlands gegen Norwegen in Breslau über den sonstigen Ereignissen, im Handball richtet sich das Interesse der Anhänger auf die Berliner, Mühlheimer und Dresdener vor sich gehenden Spiele um den DSB-Pokal und im Hockey ist es die Silber-Borunde mit ihren beiden Spielen in Hannover und Dresden, die die Interessenten in ihren Bann zieht. Daneben gibt es noch in den übrigen Sportarten noch eine Ereignisse von besonderem Wert.

Fußball.

Breslau, das sich in der abgelaufenen Saison wie auch im vergangenen Jahre nicht über Vernachlässigung hinsichtlich der Veranstaltung großer sportlicher Ereignisse zu beklagen brauchte, ist am kommenden Sonntag der Schauplatz des fünften Fußball-Länder-spiels Deutschland-Norwegen. In den bisherigen vier Spielen blieben die deutschen Vertreter jeweils, wenn auch nur knapp, siegreich. Ob es auch diesmal zu einem deutschen Siege kommt, hängt davon ab, wie sich die deutschen Vertreter schlagen. Durch dauernde Abzügen ist von der ursprünglich aufgestellten Elf nicht viel übrig geblieben und die jetzt bestehende Besetzung läßt manchen Wunsch offen. Norwegens Fußball hat sich in letzter Zeit stark verbessert. Wir rechnen aber dennoch mit einem deutschen Siege.

Gruppe Baden.

Da am kommenden Sonntag in Karlsruhe zwei Bezirks-Sportwettkämpfe angelegt sind haben sich die Vereine zu einer Doppelveranstaltung auf dem K.F.V.-Platz geeinigt. Das erste Spiel, um 10 Uhr beginnend, führt den Platznachbar VfB mit Schramberg zu. Da mit Ausnahme des Tabellenführers K.F.V. über die vorausgesetzliche Placierung der übrigen Vereine graues

Dunkel lagert, und kein Verein mit Sicherheit weiß, ob er das nächste Mal mehr nach der Gefahren- als nach der Freudenzone in der Tabelle hinstreift, beansprucht jedes Treffen allenthalben das größte Interesse. Man kann noch nicht sagen, ob es den Schrambergern auf dem für sie ungewohnten großen Gelände gelingt, die kampfkraftigen VfB-Meute in die Arnie zu zwingen. Es wird sich noch manche Mannschaft an der zähen und aufopfernd spielenden VfB-Mannschaft die Zähne ausbeißen. Die Frage nach dem Sieger bleibt offen.

Anschließend an diesen Kampf befreit der K.F.V. sein Pflicht-treffen gegen den Sportklub Freiburg. Auch hier wird man gut daran tun, die Freiburger, die in den letzten Spielen ganz energielos aufzutreten ließen, nicht zu unterschätzen. Die Mannschaft ist ungeheuer stark und verleiht es, aus wenig Vorteilen den größtmöglichen Erfolg herauszuholen. Auch in diesem Spiele wird sich der K.F.V. nicht im voraus schon im sicheren Siegesgefühl wiegen, wenn auch nach allen Regeln der Vernunft ein Sieg der Platzherren durchaus begründet ist.

Phönix wird in Kattst auf harten Widerstand gefaßt sein müssen. Hier sind zwei Mannschaften an der Arbeit, die energiegeloch nach oben zu streben gewillt sind. Aus der letztsonntäglichen Niederlage Kattsts läßt sich keineswegs folgern, daß Phönix es etwa mit einem leichten Gegner zu tun habe. Kattst wird auf eigenem Platz und vor gewohntem Publikum alles daran setzen, diesen Kampf siegreich zu beitreten. Über auch Phönix geht nicht ohne berechnete Siegesaussichten in diesen Kampf, der allerdings nur unter Einfluß letzter Energie und Aufopferung durch die besondere Taktik der Phönix-Mannschaft erfochten werden kann.

Hartnäckig wird auch der Strauß in Freiburg werden, wo Billingen auf den K.F.C. Freiburg trifft. Auch hier sind zwei durchaus gleichwertige Gegner im Geleht, dessen Ausgang in jeder Beziehung offen ist.

Mittelbadens Kreisliga.

Am Sonntag steigt vielleicht als wichtigstes Treffen der Kampf zwischen Klippurt und Mühlburg. Mühlburg ist es in den vergangenen Jahren kaum gelungen, einen Sieg vor Klippurt mit nach Hause zu nehmen. Ob es wohl heuer gelingt? Mühlburg und Klippurt sind spielfrüher geworden und werden sich einen Kampf liefern, der an Heftigkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Tribulationgemäß mühte Klippurt gewinnen, dem Können nach dürfte Mühlburg ein Plus haben. Im Kampf Frankonia-Beierheim muß man Beierheim unbedingt eine Ueberlegenheit zusprechen, warnen aber vor Uebertreibungen, die von der Frankonenseite kommen könnten. Bretten-Gröningen ist eine Begegnung, deren Ausgang vom Vorteil des eigenen Platzes zu mehr als 50 Prozent abhängig ist. Normalerweise sollte aber doch ein knapper Sieg für Gröningen herauspringen. Den Kampf Bergshausen-Knielingen halten wir für eine ziemlich sichere Sache Bergshausens. Baden-Darlanden und Durlach-Weingarten sind Spiele, deren Ausgang weitgehend offen ist. Ein mit Vorbehalt aufzunehmender Tipp wäre im einen Falle Darlanden, im anderen Durlach.

Handball.

Auch im Lager der Handballer gibt es ein Ereignis, das den sonntäglichen Betrieb über sein normales Niveau hinaushebt, die Pokalborunde der D.S.B. mit ihren drei Spielen: Brandenburg - Süddeutschland (in Berlin), Mitteldeutschland - Südoberdeutschland (in Dresden) und Westdeutschland - Norddeutschland (in Mühlheim), während Ostdeutschland spielfrei bleibt. Süddeutschland hat gegen den vorjährigen Gewinner des Pokals in der Hochburg Berlin einen aussichtslosen Stand.

Schießen.

In der Silber-Borunde werden am 2. November noch zwei Spiele ausgetragen, nachdem die Begegnung Westdeutschland gegen Südoberdeutschland bereits gelegentlich der Deutschen Kampfspiele in Breslau abgewickelt und vom Westen 7:0 gewonnen wurde. Die beiden Treffen des Sonntags sind Norddeutschland gegen Süddeutschland (in Hannover) und Mitteldeutschland - Berlin (in Dresden). Süddeutschland entsendet nach Hannover folgende Mannschaften: Henke-Frankfurt; Henke und Hausmann-Heidelberg; Peter-Heidelberg; Horn-Schäfer-Frankfurt; Horn-Heidelberg, Ulrich-Sachsenhausen, EU-Würzburg, Saubendistel-Heidelberg, von Ramdohr-München. Die Elf wird gegen den Norden einen schweren Stand haben.

Schwimmen.

Wasserballturniere von Madeburg 96 und in Mühlhausen sowie ein lokaler Fußballkampf zwischen Neptun und KSB in Karlsruhe bilden die wichtigsten Ereignisse.

Billige Schuhe!

Wir verkaufen einen Posten reduzierte Kinder-Spangenschuhe 5.- Damen-Spangen- und Schnürschuhe Gr. 36-42 a 6.- in schwarz, braun und feinfarbig, sonst bedeutend höher im Preis. Verkauf nur solange Vorrat! Auf sämtliche andere Artikel gewähren wir 10% RABATT! Adolf Wirth & Cie. Körnerstr. 7. Karlsruhe. Tel. 664.

Ab sofort verkaufende freibleibend la Winter-Tafel-Neapel in stabiles Solakfisen, sauber und frostsicher verpackt, 50 Pfund Netto-Inhalt per Bahnabnahme. Der Preis beträgt: Sorte I pro Kiste 17.50, Sorte II Kiste 12.50. Zum Versand gelang folgende Sorten: Kanada, Goldschmied, Hannover, Weimert; bei Sorte II gute Wirtschaftsdreier, zahlreiche Nachbestellungen und Dankbriefchen geben Zeugnis v. unserem realen Versand. (18782) Max Dehmann, Obstverandhaus, Staadts I. Sa. 37.

Unterricht Offene Stellen Vertretung Klein-Vertretung

Schirme Burchard

Verschiedenes Auto Zahnweiden

Bezirksvertreter Hamburger Fleischwarenfabrik Vertreter.

12 bis 15-tann Lebermann ähnlich leicht verb. durch den Verf. un. gef. gef. Gausballungsart, keine Verf. Zeitschrift usw. Vertreter (innen) für Schwaben auf Bezirkstreffen 21. Oktob. 2-4 nachm. b. Ernst Wostik & Michael Mayer, Frauenhilfe, Vert.-Gesellschaft, Hotel am Weinmarkt, Schützenstr. 21, Frankfurtstr. 41.

Weiblich Mächtige Freileuse

Mädchen

Männlich

Großhändler

Weiblich Schneiderin

Ein Bannernmädchen sucht Stelle

Ein Bannernmädchen sucht Stelle

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Amtliche Anzeigen

Der Stadtrat hier hat die Abänderung und Neuverteilung von Bauplätzen im Gebiet des ehemaligen Gottesacker Exerzierplatzes beantragt (1466). Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kartei des städtischen Tiefbauamts zur Einsicht aufgelegt. Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind spätestens bis 15. November 1930 bei Ausschussvermelten geltend zu machen. Karlsruhe den 21. Oktober 1930. Badisches Bezirksamt II. D. S. 62.

Arbeitsvergebung.

Für den Erweiterungsbau des Pfaffenk. Ggms. Instituts der Universität Freiburg i. B. werden folgende Arbeiten öffentlich vergeben: Wasserarbeiten (Schleusenbau), elektrische Anlagen und Holzlagerlieferung. Angebote vorzulegen werden ab Montag, den 3. November 1930, im Zimmer 22, Klingstr. 13, auszugeben, wofür die Pläne und Bedingungen eingehend zu ersehen sind. Die Angebote sind verschlossen, verfrachtet und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Mittwoch, den 12. November, vorm. 10 Uhr, hier einzureichen, an welcher Zeit die Öffnung und Verlesung der Angebote in Anwesenheit der erschienenen Bieter erfolgt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Der Bieter ist bis zum Ablauf dieser Frist an sein Angebot gebunden.

Stamm- und Kuchholz-Versteigerung

aus dem Stadtwald Landau i. d. Pfalz, Vorverkauf von noch nicht gefälltem Material. Am Montag, den 10. November 1930, vormittags 10 Uhr zu Landau im Hotel Weitz, Str. 2, versteigert die Stadt Landau aus ihrem Stadtwald den voranstehenden Anfall nachgeschämter Hölzer des Forstwirtschaftsjahres 1931: 320 fm. Buchen Stämme III mit VI. RL. 140 fm. Buchen Schwelken I. u. II. RL. 10 fm. Eichen Stämme VI. RL. 13 fm. Eichen Schwelken I. u. II. RL. 28 fm. Eichen Grubenstämme, 24 fm. Eichen Weidenstämme, 51 fm. Eichen Schwelken I. u. II. RL. 40 fm. Kiefernholz I. und II. RL. 400 fm. Nadelgrubenstämme, 90 fm. Nadelgrubenstämme, Rosenzweigungen unentgeltlich durch Bürgermeisteramt Landau i. d. Pf.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Au am Rhein verpachtet am Montag, den 3. November 1930, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf 6 Jahre zu einem Jagdpacht mit 1225 Deffar, darunter 400 Deffar Wald. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein befristetes Zeugnis den Nachweis erbringen, daß gegen die Erstellung eines solchen nichts im Wege steht. Au am Rhein, den 20. Oktober 1930. Der Gemeinderat, Herzog, Bürgermeister, Baum, Ratsh.

Jagd-Verpachtung.

Nachdem bei der am 20. Oktober d. J. stattgefundenen hiesigen Jagdversteigerung für den III. Jagdbezirk der gemeinderatliche Ausschlag nicht erreicht worden ist, wurde Jagdpacht zur abermaligen Versteigerung des Jagdbezirks III. bestehend in 505 Deffar und zwar 419 Deffar Wald und 86 Deffar Feld, sowie 39 Deffar Dammholz, am Montag, den 3. November 1930, nachmittags 2 Uhr, in den hiesigen Rathsaussaal anberaumt, wozu Steigerungsliebhaber eineladen sind. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet. Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrages ist heute an bis zur Einreichungsfrist auf dem hiesigen Rathaus zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf. Dürmerstraße 25, den 25. Oktober 1930. Der Gemeinderat, Guderle, Bürgermeister, Greif, Ratsh.



WIR ERBITTEN IHR URTEIL!

Jahrelange Versuche und Prüfungen aller bestehenden Systeme gingen der Herstellung des vollkommenen Osmia-Supra-Halters voraus. Hunderttausende begeisterte Anhänger benutzen heute den Osmia-Supra als selbstverständliches tägliches Schreibgerät. Aber Sie sollen sich selbst ein Urteil bilden.

Der deutsche sachverständige Händler erklärt Ihnen gerne die bahnbrechenden Verbesserungen und Vorzüge des O. S. gegenüber allen anderen Marken: Vereinfachtes neues Füllsystem. Die dauerhafte Goldfeder mit der wertvollen Osmiumspitze für jede Hand mit 25-jähriger Garantie. Die größte Sicherheit gegen das Ausfließen der Tinte. Kein Klecksen. Kein Zerbrechen bei normalem Gebrauch.

25 JAHRE GARANTIE

Der Händler verkauft Ihnen lieber den deutschen Osmia-Supra.—Er weiß, daß er Ihnen dient.

- MINOR 17.50 RM
 - NORMAL 22.50 RM
 - EXTRA 27.50 RM
- SOWIE DIE HERRLICHE LUXUSSERIE

Nur noch wenige Tage!

Die reizende Tonfilm-Operette **Liebesparade**

mit dem genialen Künstlerpaar **Maurice Chevallier** **Jeanette MacDonald**

Wie in allen Welt-Großstädten so auch in Karlsruhe — Nur eine Stimme des Lobes über das herrliche Filmwerk!

Gloria

Palast am Rondellplatz

Badisches Landes-Theater

Freitag, den 31. Okt. 8 Uhr (Freitagmiete) 10. Gen. 801-1000.

Advokat Patelin

Schwanz von Bruch und Palast.

Regie: Baumhoff.

Mitwirkende: Frauendorf, Rademacher, Güte, Graf, Güter, Stroble, Meiner, Müller, v. d. Zand.

Der Diener zweier Herren

Aufführer von Goldoni

Regie: Baumhoff.

Mitwirkende: Bertram, Adloff, Rademacher, Brand, Gemmeke, Herz, Auf, Stroble, Kubie, Meiner, Müller, S. Klein, Herz, Zuber.

Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise A (0,70-5 M).

So. 1. Nov. die Räte Junges 3. Abteilungs.

So. 2. Nov. Vormittag: Gedächtnisfeier für Eberhard Wagner. Nachmittags: Landbauern im Konzerthaus: Keine Vorstellung. So. 3. Nov. Sondermiete: „Zeittheater“ (1. Vorstellung der „Waldmühle“ (rote Karten) dort.

Café Odeon

Heute abend 9 Uhr **Abend heiterer Musik**

der verstärkten Hauskapelle **FRANZ DOLEZEL** Solist **Kaver Raab**

Brunnenstube • Mühlburg

Heute **Schlachtest** mit Konzert

Reichhaltige Schiachplatte, Karlsruher

Billige Bananen-Tage

2 Pfund 75 Pfg.

Goldrauben 2 Pfund 85 Pfg.

Ananas im Anschnitt.

Weinhaus JUST

Kaiserstr. 91

Bad. Lichtspiele - Konzerthaus

Ab Freitag, den 31. X. bis Donnerstag, den 6. XI., jeweils 20.30 Uhr

Sonntag, 2. XI. 3 mal: 16, 18.15 und 20.30 Uhr

Prinz Louis Ferdinand

Der Held von 1806

Ein Stückchen Deutsche Geschichte.

Dazu: Was viele nicht wissen — Eupen und Malmédy — Wochenschau

Kapelle Lehmann. Jugendliche zugelassen. Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, Photo Ganske, bei der Hauptpost, und im BBR, Klapprechtstraße 1. Vorzugskartenherf. eben.

SCHAUBURG

MARIENSTR. 16 • TELEFON 6284

Heute letzter Tag! Die Krone der Spitzen-Filme dieser Woche

Weisse Schatten

Ein Südsee-Abenteuer nach dem Buch von Frederick O'Brien in den Hauptrollen: Monte Blau u. Raquel Torres **Etwas Unerhörtes! Etwas Einmaliges!** Nie gesehene Unterwasser-Aufnahmen — Bilder von bezaubernder Schönheit. Spannend! Sensationell! diesen Film müssen Sie sehen! Jugendliche haben Zutritt!

COLOSSEUM

HEUTE Abend 8 Uhr

Abschieds-Vorstellung

des Attraktions-Varieté Programms

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert der Kapelle Krämer

Einlage: (1413) Nocturno in Es-Dur f. Trio. Schubert

20.30 Uhr abends

Operetten- u. Schlager-Abend

Immobilien

Größt. Herr. u. Dam. Friseurgeschäft

in Karlsruhe, gute Lage, best. Umsatz, sofort od. später zu verkaufen. Erford. 3-5000 Mark Anzahl. Off. u. 2724 an Bad. Presse.

Kapitalanlage

Weder in Durlach, Rade Güte Cucke u. Naturtheater, 40 St., mit vielen Obstbäumen, auch geteilt zu verkaufen. Zu erf. unt. Nr. 31168 in d. Bad. Pr.

Kapitalien

4000-5000 RM. in Zeitbetrag, je nach Verfall d. Arbeit s. Bau ein Wanderbetriebs d. Selbstgech. od. Zeit hab. gel. Güte Sicherheit. Ang. unt. 31778 a. d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen in gut Arbeit. mod. Formen, weit um. Fr. Zahlungsvereinfachung. H. Wagner & Co. Ernst, Waldstraße 58.

Feurich Pianos Flügel

auch andere gute Marken, wie Lipp - Krauss Geisler

in großer Auswahl bei günstiger Zahlweise.

Ältere Klaviere werden in Zahlung genommen. 28-33 Angebote kostenlos

Pianolager Schlaile

Kaiserstr. 175

Jetzt 2. Stock Aufgang rechts.

Einige Conn u. Adler Saxophone

in tadeln Zustand, verfertigt weit unter Vorkaufspreis, auch bei Wasserhahn abzugeben. (23888)

Ruhhaus Schlaile

Kaiserstraße 175

Jetzt 2. Stock, Aufgang rechts

Neue Auto Reifen

26x4,40 für Opel, bei Stück 34 RM., solange Vorrat; auch für VW, bei A. Water, Wartaratenstraße 33, Telefon 6821 (122)

Tiermarkt

Schw. Zwerghühner männl., geat. gut, bund zu kaufen, ob. 1000, 10955 an d. Bad. Presse Btl. Hauptpost.

Weinhaus Just

Heute Abschieds-Abend

unseres beliebten Wiener Humoristen **Max Hofer**

Pianos

Miete mit Vorkaufrecht

H. Maurer

Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Ziehung 8. u. 7. November Große Wohlfahrt

Geld-Lotterie

d. Deutschen Analand-Instituts 2017 Geldgewinne und 1 Prämie Mark

150000 Höchst- u. Hauptgew. bar M.

75000

50000

25000

Loszahl M. 8.-, Parton, Liste 40 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und J. Stürmer Mannheim 0. 7. 11

Postcheck, Karlsruhe 17043

Küchen-Büfett

mod. Form beste Verarbeitung, 150 M. Subst., Möbellager, Waldstr. 28, (1461)

25 Schälplatten

(Trifan, Porzellan, Rosenfah, u. a.), wenig gebräunt, fern. 5 Paar Wäbdenstief, u. Span gelichte, Gr. 21-35, tabel, erh., alles sehr billig abzugeben, Wingenstr. 7, II.

2 al. weiße Holzbeinen

in Rot Stür melk. Spiegeleisdrant, weiße Kalkstom. m. Spiegel, 2 weiße Radstühle, auf 250 M. schöne Holz. Beinen, Metallfederbett, 2 St. Büttel, 6. Waller, Ludm. 231, belmütz. 5.

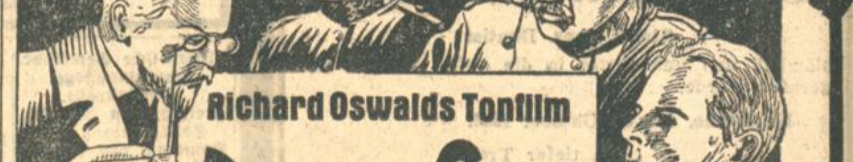
Großer, vollerer Bücherschrank

Waffert nuch, Schreibtisch, 45 M. Nachtsch. 35 M. Nacht. m. Marm. von 10 M. an Herrenzimmer Tisch verfil. Kaffee, Douglasstr. 26, I. Rad (1463)

Groß, rund u. halbrunder Tisch, K. Vordentisch, H. Schraub u. 5 Säulblad, H. Kraus, etc., zu verkaufen, Freitag 1-6 II Kaiserstr. 193 II (1468719)

Resi

Lichtspiele Waldstr. 30 3.30
Telef. 5111 6.00
Vorverkauf ab 3 Uhr 8.45



Richard Oswalds Tonfilm **Dreyfus**

ist und wird das größte Ereignis der Saison.

In d. Hauptrollen ein Ensemble von Prominenten, wie es besser kaum geboten werden kann.

Die Handlung des Films entspricht dem historischen Verlauf der „Affäre Dreyfus“ in den Jahren 1894 - 1906.

Heute Premiere im **Resi**



Im Interesse des urgeklärten Genusses nur geschlossenes Vorstellungen

Wochentags 3.30

6.00

8.45

Samstag und Sonntag 3.15

6.00

8.45

Samstag und Sonntag 3.15

6.00

8.45

Pa-Li

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11

Teleph. 2502

Gerda Maurus in **Der Schuß im Tonfilm-Atelier**

Grosses Beiprogramm!

3: 500 700 900

U.T.

Union-Theater

Teleph. 7868

400 540 720 900

Ein Film, der die Sturmstage der roten russischen Revolution treffend wiedergibt

Die rote Lady

In der Hauptrolle: **Lia de Putti**

U.T.

Union-Theater

Kaiserstr. 211

Teleph. 7868

Kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr

Eine Fuchsjagd auf Skiern durchs Engadin

Einmalige Vorführung des alpinen Ski- und Sportfilms.

Jugendliche haben Zutritt. Benutzen Sie den Vorverkauf an der Tageskasse.

DIETRICHS

HANDSCHUHE sind preiswert und gut.

HANDSCHUH-SPEZIAL-ABTEILUNG

die letzten Neuheiten zu billigen Preisen!

RUD. HUGO DIETRICH

Kaufen Sie in meiner